

neue ideengeschichtliche politikforschung

Hg.: Thomas Noetzel, Jörg Probst



Nick Nestler

Memetische Bilderkämpfe

Rechtsextreme Memes – eine politische Ikonographie

„neue ideengeschichtliche politikforschung – nip“ ist eine interdisziplinär angelegte Schriftenreihe am Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte des Instituts für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg.

Die Reihe versammelt vorrangig Studien, deren Fragestellung und Gegenstand das fächer- und medienübergreifende Potential ideengeschichtlicher Forschung verdeutlichen. Politische Themen finden besondere Berücksichtigung. Essays dieses Formats können von Wissenschaftlern aller Fachbereiche bei **nip** veröffentlicht werden.

Absolventen aller Fachbereiche können ihre sehr gute ideengeschichtliche Abschlussarbeit in geeigneter Form bei **nip** monographisch publizieren.

Inhalt

Zur politischen Relevanz von Memes 7

Methodenfragen 18

Bilderkreise

- **Deutsche Geschichte 21**
- **Christliche Ikonographie 28**
- **Antikenrezeption 33**
- **Apokalyptische Stimmung / Mythisches Licht 42**

Zusammenfassende Analyse und Fazit 51

Quellenverzeichnis 55

Bildnachweise 61

Editorische Notiz der Herausgeber

Dass „das Volk“ weniger auf Texte, sondern stärker auf Bilder anspricht, gehört zu den Grundannahmen von Bildpolitik. Die konkrete Untersuchung politischer Bilder gibt daher immer auch Aufschluss darüber, welchen mehr oder weniger hohen Begriff ein Akteur von seinen Adressaten hat. So spiegelt sich die Wiederkehr des pluralismusfeindlichen Völkischen in der politischen Gegenwart durch weltweit erfolgreiche nationalistische Bewegungen und Parteien in deren Bildern und Bildstrategien besonders spukhaft. Die hier vorgelegte Untersuchung von im Kontext der so genannten „Flüchtlingkrise“ im Netz verbreiteten rechtsextremen Memes fokussiert den hohen Anteil des Bildes und des symbolischen Denkens an dem ignoranten, die politische Realität von Pluralität und Diversität negierenden Pathos dieser Parteien und Bewegungen. *Verbale* Eskalation wurde im Zusammenhang mit der aufgeheizten und durch extremistische Verhetzungen vergifteten öffentlichen Debatte über Flucht und Migration oft thematisiert - *nonverbale* visuelle Eskalation jedoch zu wenig. Die Studie ist der erste ikonographische Vergleich rechtsextremer Memes.

*„Die Menschen sprechen mehr auf Bilder an, als auf Text.
Mit Bildern kann man hervorragend memetisch Kriegs-
führung betreiben und sein Narrativ unters Volk bringen.“*

(Auszug aus dem rechtsextremen
"Handbuch für Medienguerillas" 2017: 2).

Zur politischen Relevanz von Memes

Unter dem Schlagwort "memetic warfare" (deutsch: "memetische Kriegsführung") betreiben rechtsextreme Gruppen seit einiger Zeit eine propagandistische Offensive mit Bildern in sozialen Netzwerken. Interne Handlungsleitfäden wie beispielsweise das öffentlich bekannt gewordene, rechtsextreme "Handbuch für Medienguerillas" geben einen Einblick in ein solches Vorgehen im digitalen Raum. Memes sind dabei das Mittel der Wahl, wenn es darum geht, politische Botschaften zu visualisieren und gesellschaftliche Diskurse zu beeinflussen.

Die Bezeichnung "Meme" (abgeleitet aus dem Griechischen für "etwas Nachgemachtes") geht auf Richard Dawkins zurück. Dawkins beschrieb bereits im Jahr 1976 "Meme" als das kulturelle Pendant zum biologischen "Gen" (vgl. Dawkins 2007: 321). Mit der Digitalisierung wurde der Begriff im Laufe der Zeit auf das heute unter dieser Bezeichnung bekannte Internetphänomen angewandt. Memes können demnach verstanden werden als eine Gruppe digitaler Einheiten, welche bestimmte Gemeinsamkeiten hinsichtlich ihres Inhaltes oder ihrer Form aufweisen und an bereits Bestehendes anknüpfen (vgl. Shifman 2014: 14). Diese Memes, meist bestehend aus einer Kombination von Bildern und kurzen, prägnanten Texten oder Überschriften, werden über verschiedene digitale Kanäle von der Community aufgegriffen, verändert und in immer neuen Varianten als eine Art "Remix"

verbreitet (vgl. Hartmann 2017). Durch Abwandlungen, wie beispielsweise dem Hinzufügen neuer Bildelemente oder textlicher Modifikationen, wird das ursprüngliche Bild dabei in neue Kontexte gesetzt. Üblicherweise findet mit Memes eine spielerische Art der Kommunikation statt, die in kürzester Zeit oft über humoristische oder satirische Mittel funktioniert.

Das Internetphänomen "Meme" hat jedoch vor allem auch im politischen Diskurs in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und sich in nahezu allen Parteien, zahlreichen Organisationen und bei Politikern als Medium etabliert. Es erscheint daher nicht verwunderlich, dass besonders in sozialen Netzwerken, in denen Memes schon länger ein gängiges Mittel der Kommunikation sind, immer häufiger auch solche mit rechtsextremen Inhalten zu beobachten sind. Vor allem innerhalb neuerer rechtsextremer Gruppierungen finden sich eine Vielzahl bildlicher Inhalte wieder, die speziell an eine junge, medienaffine Zielgruppe ausgerichtet sind.

Um der Frage nach der Wirkmächtigkeit von Bildern nachzugehen, lohnt sich ein Blick auf die Überlegungen Ernst Cassirers. Cassirer beschrieb den Menschen als "animal symbolicum", welcher die Kultur auf der Grundlage symbolischen Denkens und Verhaltens aufbaue (vgl. Cassirer 2007: 51). Ästhetische Mittel werden daher mit Erfolg in allen Lebensbereichen eingesetzt, um unter anderem die Meinungsbildung zu beeinflussen und Partikularinteressen politisch durchzusetzen (vgl. Röhl 2006: 31).

Auch die noch vergleichsweise junge Memes-Forschung geht davon aus, dass Memes gesellschaftliche Denkweisen im digitalen Raum formen und spiegeln (vgl. Shifman 2014: 12) und eine „Schlüsselrolle bei der gegenwärtigen Ausformulierung politischer Partizipation und kultureller Globalisierung“ (Shifman 2014: 163) einnehmen. Das Potential der Einflussnahme bildlicher Phänomene auf politische Diskurse sollte daher keinesfalls unterschätzt werden.

Bei der zielgerichteten Suche nach Memes innerhalb rechter Netzwerke auf Social-Media-Plattformen fallen zwei Aspekte zunächst besonders auf: **1.** Das allgemein hohe Maß an pathetischer Bildlichkeit innerhalb politisch rechtsstehender Gruppen in sozialen Medien und **2.** eine immense Menge an Visualisierungen mit historischen Bezügen, die sich meist direkt oder indirekt auf den seit 2015 anhaltenden Diskurs um Asyl und Migration beziehen.

Derzeit liegen nur vereinzelt wissenschaftliche Analysen rechtsextremer Memes im deutschsprachigen Raum vor (vgl. Filietz / Bogerts 2019). Eine umfassende Analyse rechtsextremer Memes erscheint in Anbetracht der derzeitigen Situation daher von besonderer Wichtigkeit. Im Folgenden sollen die Spezifika rechtsextremer Memes im digitalen Raum herausgearbeitet und ausdifferenziert werden. Dafür soll den folgenden Fragen nachgegangen werden:

- **Mit welchen visuellen Mitteln versuchen die Akteure rechtsextreme Inhalte in sozialen Netzwerken zu transportieren?**
- **Inwiefern kommt in den untersuchten Memes ein spezifisches, für den Rechtsextremismus typisches, Selbst- und Weltverhältnis zum Ausdruck?**
- **Welche wiederkehrenden Muster zeigen sich in den Memes und welche Erkenntnisse lassen sich daraus ableiten?**

Die Abbildungen **Abb.1+2/Tafel I** verdeutlichen, wie ein solches Meme aussehen kann. Es wurde über die Onlineplattform Instagram von der rechtsextremen Gruppierung "Patrioten im Widerstand" geteilt.

Das in Abb. 1 dargestellte Meme fällt durch seine spezifische Ästhetik ins Auge. Zu sehen ist der kahlgeschorene Kopf eines mit Pelz bekleideten Mannes, dessen Gesicht mit Runen bemalt und durch Narben gezeichnet ist. Durch die düstere Bildstimmung und den zornigen Gesichtsausdruck des Mannes wirkt das Bild bedrohlich und kämpferisch. Eine mit dieser Bildstimmung einhergehende, ebenfalls zum Ausdruck kommende Kampfbereitschaft wird neben den visuellen Mitteln auch durch den Text im Bild verstärkt. Im Kontext des gesellschaftlichen Diskurses um Flucht und Migration wird in Abb. 1 eine Parallele zwischen der historischen Vertreibung der indigenen Bevölkerung Nordamerikas und der Gegenwart erzeugt. Die damit verbundene

Tafel I



Abb.1: Meme der rechtsextremen Gruppierung „Patrioten im Widerstand“ auf Instagram



Abb.2: Original-Cover des Fantasy-„Patrioten Computerspiels „Lords of the Fallen“



Abb.3: Meme der Gruppierung „Patrioten im Widerstand“ auf Instagram



Abb.4: Abbildung aus der National Geographic-Dokumentation „Lost Gold of the Dark Ages“

Forderung nach einer kämpferischen Wehrhaftigkeit der „Deutschen“ gegen eine vermeintliche Vertreibung wird mithilfe des barbarisch anmutenden Kriegers visualisiert. Der Barbar symbolisiert hierbei als eine historische Figur eine kämpferische Vorstellung von Männlichkeit. Die scheinbare Bedrohung der eigenen Kultur von außen knüpft dabei gezielt an altbekannte, rechtsextreme Verschwörungsmythen wie „der große Austausch“, „Umvolkung“ oder „Volkstod“ an. Diffus bleibt indessen, was es konkret zu verteidigen gelte. Im Vordergrund steht stattdessen der pathosgeladene Heldenkampf zur Verteidigung gegen vermeintliche Bedrohungen.

Begibt man sich auf Spurensuche nach der Originalquelle, so wird der pathetische Charakter des Memes über die visuellen Stilmittel hinaus deutlich. Das Original (**Abb.2/Tafel I**) stammt aus einem dramatisch inszenierten Fantasy-Computerspiel, in welchem es darum geht, die Rolle eines verurteilten Kriminellen einzunehmen, der den Auftrag hat, die Menschheit zu retten. Bereits dieser Aspekt liefert ein erstes Indiz dafür, was hinter dem Wunsch nach einem „heroischen Kampf“ liegt. In der Produktbeschreibung des Spiels heißt es unter anderem:

„In einer Welt, in der keine Sünde jemals vergeben und vergessen wird, bekommt Harkyn, ein verurteilter Krimineller, eine Chance zur Erlösung! [...] Wähle aus Kampf und Magie deinen Krieger und bestimme das Schicksal der Menschheit!“ (MMOGA 2019).

„Uralte Runen sind zu entschlüsseln und als Belohnung winkt ein mystisches Artefakt. [...] Die faszinierende Stimmung von Lords of the Fallen, eingefangen in einem epischen Soundtrack. Eine hochwertige Ergänzung, damit das Grauen und der Heldenmut auch abseits des Spiels Einzug halten können.“ (Amazon 2019).

Insbesondere aufgeführte Spielelemente wie Heldenmut, Mystik, Epos, Kampf und Schicksal sind deshalb für den Rechtsextremismus von Belang, da sie aufgrund von ideologisch und historisch bedingten Schnittmengen mit einer rechtsextremen Ideologie besonders kompatibel sind. Der heroische Kampf wird dabei als eine Aufopferung für ein "größeres Ganzes" im Sinne einer "schicksalhaften Mission" verstanden. Die prinzipielle Möglichkeit einer kritisch-selbstreflexiven Nutzung solcher Games ist insbesondere dann ausgeschlossen, wenn das Spiel zur bloßen Bestärkung eines rechtsextremen Weltbildes dient. Insofern bietet das Game in diesem Kontext die Gelegenheit, ideologisch motivierte Gewaltphantasien virtuell auszuleben, welche im realen Leben mit rechtlichen Sanktionen verbunden wären. Wenngleich eine Tendenz zu gewalttätigem Verhalten den Konsumierenden solcher Games angesichts der derzeitigen Studienlage nicht pauschal unterstellt werden kann, so fördert es doch zumindest nachweislich aggressive Gedanken bei Heranwachsenden (vgl. Gentile / Li / Khoo et al. 2014; DeCamp / Ferguson 2017). Unabhängig von derartigen Befunden sagt die Beschaffenheit der verwendeten Memes jedoch vor allem etwas über das Selbstbild der jeweiligen Akteure aus. Es ist angesichts dessen nicht auszuschließen, dass von den selbsternannten „Patrioten im

Widerstand“ nicht nur virtuelle Schlachten geschlagen werden. Die direkte Verknüpfung solcher Games mit einer empfundenen Bedrohung der eigenen Identität zeigt vielmehr, dass das Konzept des heroischen Kampfes und Heldenmutes nicht im digitalen Raum verbleibt, sondern in die Realität übertragen wird. Der virtuelle Verbrecher, der die Menschheit rettet, wird im Meme zum Symbol und Idealbild der eigenen Identität erhoben. Durch die zusätzliche Erzeugung einer vermeintlichen Krisensituation (hier die scheinbar drohende “Vertreibung”) wird die Notwendigkeit einer Verteidigungshandlung in der gegenwärtigen Realität propagiert.

Im Computerspiel sind die Rezipierenden nicht nur Beobachtende von Heldentaten, sondern sie werden selbst zum vermeintlichen Helden eines mythischen Narratives, nach welchem die Verteidigung gegen eine äußere Bedrohung die primäre Aufgabe darstellt. Insofern ist eine solche Visualisierung, wie sie in Abb. 1 zu sehen ist, nicht allein als bloßer Ausdruck von Heldenverehrung zu verstehen. Vielmehr wird auch abseits der virtuellen Welt der Anspruch vertreten, selbst Teil einer “heroischen, schicksalhaften Mission” zu sein. Das Bild wird somit aus seinem ursprünglichen Kontext des Computerspiels herausgelöst und zum Zweck der Vermittlung einer ideologischen Botschaft als politisches Meme instrumentalisiert. Das Meme selbst wird in diesem Fall also vom bloßen Kommunikations- und Unterhaltungsmedium zum Anknüpfungspunkt rechtsextremer Weltanschauungen und soll Rezipierenden die Notwendigkeit vermitteln, auch in der Realität einen Kampf zum Zweck der Bewahrung einer scheinbar bedrohten Kultur führen zu müssen.

Wie anhand von **Abb.3/Tafel I** ersichtlich, taucht das Bild des "Barbaren" oder "Kriegers" mehrfach auf, hierbei adaptiert aus einer Dokumentation von National Geographic (**Abb.4/Tafel I**). In düsterer Stimmung und Rottönen sind im Meme mit Fell bekleidete, bärtige Männer zu sehen, deren Gesichter durch Helme verdeckt werden. Die durch die Verhüllung erzeugte Anonymität ermöglicht den Rezipierenden eigene Deutungen in das Bild zu projizieren. Die von der Gruppierung hinzugefügte Textzeile "Bewahrt euer Erbe" lässt ebenfalls Interpretationsspielraum offen. Die Identität der abgebildeten Personen bleibt dabei ebenso wie der Bezug auf das zu bewahrende Erbe diffus. Das Unklare, Unkonkrete und Nichtgreifbare im Bild ist ein wiederkehrender Aspekt rechtsextremer Memes und erzeugt in gewisser Hinsicht eine mythische, geheimnisvolle Atmosphäre, die das konstruierte Narrativ unterstützt.

Wie bereits im Meme zuvor wird auch hier eine Verknüpfung zwischen fiktiven, mythischen Darstellungen sowie den damit verbundenen diffusen Narrativen und der Realität erzeugt. Die Kombination aus Bild und Text lässt dabei konkrete Rückschlüsse auf die dahinterliegende Ideologie zu. Zum Ausdruck kommt dabei das identitätsstiftende Narrativ der vermeintlich immer schon dagewesenen, homogenen Kultur, welche es unter allen Umständen zu bewahren gelte. Im Zuge des Versuchs der Verwirklichung dieses erklärten Ziels wird der heroische Kampf zum Selbstzweck. Dass diese Aspekte nicht nur auf den digitalen Raum und die Erstellung von Bildern beschränkt ist, zeigt sich auch im folgenden Beispiel.

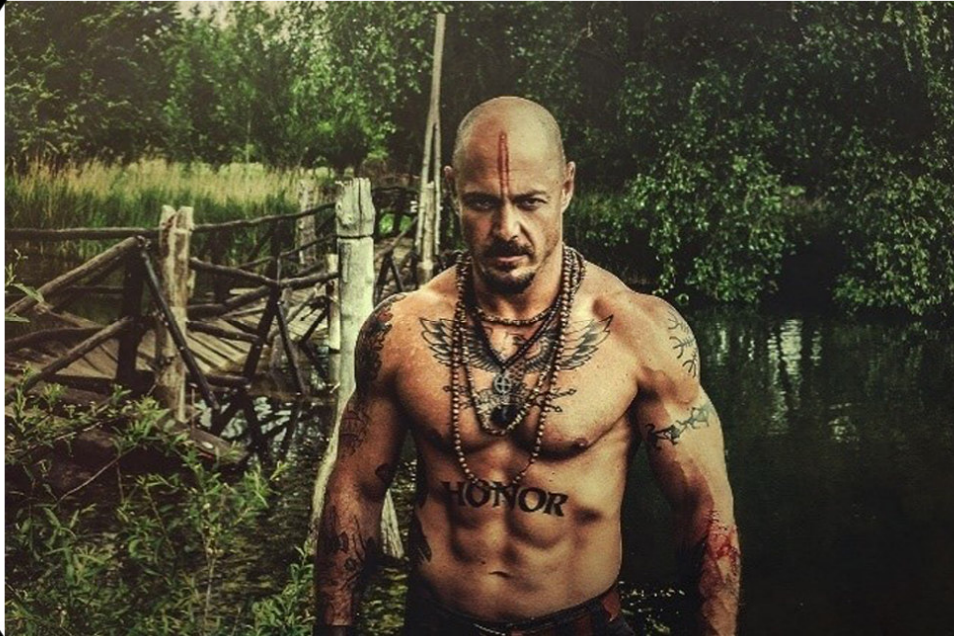


Abb.5: Jack Donovan, fotografische Selbstinszenierung als „edler Barbar“ auf eigener Website.

Inwiefern die in den Memes visualisierten Narrative Ausdruck eines spezifischen Identitätsdenkens sein können, äußert sich exemplarisch in der fotografischen Darstellung des "Alt-Right"-Anhängers Jack Donovan (**Abb. 5**). Insofern sind die in Abb.1+3/Tafel I dargestellten barbarischen Krieger kein Zufall, sondern visueller Ausdruck eines von Mythen und Kampf geprägten Selbstbildes. Durch die von Donovan verfassten Bücher mit Titeln wie „Nur Barbaren können sich verteidigen“ oder „Der

Weg der Männer“ zeigt sich die Verbindung der visuellen Darstellungen von Männlichkeit, Kampf und Barbaren mit einer zugrundeliegenden, rechtsextremen Ideologie. Auf einer Versammlung deutschsprachiger Anhänger rechter Gruppierungen wird dies besonders deutlich. Hier spricht Donovan vom sogenannten „edlen Barbaren“ als männliches Idealbild und propagiert eine vermeintliche kulturelle Überlegenheit gegenüber anderen Gruppen (vgl. Monitor 2019).

Um die rechtsextreme Weltanschauung zu transportieren, dient die in den Memes zur Anwendung kommende spezifische Bildästhetik der Erzeugung von Narrativen, welche an rechtsextremes Mythendenken anknüpfen. Dies zeigt sich auch in einer Reihe von rechtsextremen Memes, die in der folgenden Analyse durch Bilderkreise systematisch ausgewertet wurden.

Methodenfragen

Die auf den Kunsthistoriker Martin Warnke zurückgehende "Politische Ikonografie" zeichnet sich methodisch unter anderem dadurch aus, dass sie materialorientiert vorgeht und ihre Erkenntnisse aus einer motivgeschichtlichen Rekontextualisierung des jeweiligen Bildmaterials erschließt (vgl. Müller 2003: 212f). Dabei kommt es auf die Analyse der Funktion von Bildern in ihren politischen Kontexten und Formen der symbolischen Praxis an (vgl. ebd.). Diese Herangehensweise kombiniert somit die Perspektive der Politikwissenschaft mit einer an die Forschungen Aby Warburgs angelehnten Bildwissenschaft und bildet damit eine wesentliche Grundlage der visuellen Kommunikationsforschung (vgl. Müller 2003: 213f). Dabei geht es nicht darum, Kontinuitäten bildlicher Prägungen auszumachen, sondern Differenzen innerhalb des kontinuierlich Erscheinenden zu identifizieren (vgl. Fleckner / Warnke / Ziegler 2011: 12). Darauf aufbauend soll die Analyse rechtsextreme Memes als politische Kommunikationsmittel im digitalen Raum untersuchen und dabei die spezifischen Besonderheiten, die sich aus der Memes-Forschung ergeben, berücksichtigen.

Eine solche Spezifik ist beispielsweise, dass Memes schon aufgrund der Algorithmen sozialer Netzwerke eher für den Moment und die schnelle Verbreitung gemacht werden, in der Regel also ohne großen Aufwand in relativ kurzer Zeit erstellt werden. Sie unterscheiden sich dahingehend von anderen politischen Bildern oder langfristig geplanten Werbekampagnen. Ziel der Analyse ist es, durch einen ideologiekritischen Zugang Kernthemen und wiederkehrende Muster zu identifizieren und

aufzuzeigen, welche visuellen Frames und Rückgriffe auf historische Narrative rechte Organisationen im Kontext der Flucht- und Migrationsdebatte nutzen, um ihre politischen Botschaften zu transportieren.

Die für die Bildanalyse betrachteten Akteure waren politisch rechtsstehende Gruppierungen mit vorwiegend jungen und/oder medienaffinen Mitgliedern: Identitäre Bewegung, Reconquista Germanica, Patrioten im Widerstand, Junge Alternative (Bundesverband sowie alle derzeit aktiven Landesverbände, Stand April 2019). Bezüglich der genannten Akteure wurden deren jeweilige Accounts in sozialen Netzwerken systematisch untersucht (Facebook, Twitter und Instagram). Des Weiteren wurden partiell einschlägige Hashtags wie #dergroßeAustausch, #umvolkung und #islamisierung in die Suche einbezogen.

Hinzugezogen wurde auch das weitestgehend unmoderierte und daher bei rechtsextremen Gruppierungen beliebte Unterforum „Politically Incorrect“ der Onlineplattform „8chan“, welches inzwischen offline beziehungsweise nur noch im sogenannten „Darknet“ aufzufinden ist. Um zu untersuchen, auf welche geschichtlichen Narrative jene Akteure zurückgreifen, wurden gezielt politische Memes mit historischen Bezügen gesammelt und nach ihren Kernthemen gegliedert. Der Pool der letztlich in die Analyse einbezogener Memes beinhaltet eine Gesamtmenge von 74 Bildern. Memes, welche nach inhaltlichen, symbolischen sowie gestalterischen Aspekten einen Bezug zum gleichen Kernthema aufwiesen, bildeten jeweils einen ikonographischen Bilderkreis.

Auf diese Weise ergaben sich die folgenden vier Bilderkreise:

- **1. Deutsche Geschichte**
- **2. Christliche Ikonographie**
- **3. Antikenrezeption**
- **4. Apokalyptische Stimmung / Mythisches Licht**

Die Bilderkreise sind dabei nicht als strikt in sich geschlossene Kategorien zu betrachten. Stellenweise bestehen sowohl inhaltliche als auch visuelle Überschneidungen, sodass einzelne Memes mehreren Bilderkreisen hätten zugeordnet werden können. Ausschlaggebend für die Einordnung war in diesen Fällen jedoch das für das Meme primäre visuelle Bildelement. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den dargestellten Memes um eine Auswahl von Bildern handelt, welche jeweils als repräsentativ für den jeweiligen Bilderkreis erachtet wurde.



Abb.6: Otto von Bismarck als „Heftige Malerei“, Facebook-Posting der Jungen Alternative (Bundesverband).

Bilderkreise: Deutsche Geschichte

Ein wiederkehrendes und somit für den Bilderkreis “Deutsche Geschichte” typisches Bildmotiv ist der “deutsche Krieger”, durch welchen eine für den Rechtsextremismus typische Heldenverehrung zum Ausdruck kommt. Eine kritische Reflexion deutscher Gewaltvergangenheit findet dabei nicht statt, Verherrlichung und Geschichtsrelativierung sind die dominierenden Elemente des Umgangs mit deutscher Geschichte. Für die

Memes herangezogen werden in verschiedensten Stil-Variationen außerdem Bilder deutscher Persönlichkeiten (darunter besonders häufig Bismarck – **Abb.6**), Gebäude (wie beispielsweise das Reichstagsgebäude) und Statuen (häufig hierbei unter anderem das Hermannsdenkmal). Suggestiert wird eine vermeintlich schon immer dagewesene, fortlaufende deutsche Traditionslinie, welche nun von Migration und politisch linksstehenden Kräften bedroht werde.

In Abbildung **7 + 8 / Tafel II** zu sehen sind zwei Adaptierungen des Hermannsdenkmals. Das mit einem Hegel-Zitat versehene Meme (Abb. 7) spielt dabei auf eine vermeintliche "germanische" Traditionslinie an, welche sich durch die Geschichte ziehe. In Verbindung mit historischen Persönlichkeiten werden Zitate dieser Art dazu verwendet, um die vermeintliche Existenz einer solchen fortlaufenden deutschen Tradition zu untermauern. Der im Meme enthaltene Verweis auf Hegel ist jedoch noch aus einem weiteren Grund von Bedeutung. Im Verständnis Hegels ist die ästhetische Produktion ein Prozess der Selbstklärung, welcher die Suche nach Selbstverwirklichung begünstigt (vgl. Röhl 2006: 29).

Die Produktion von Memes kann daher ebenso wenig als bloße Freizeitbeschäftigung angesehen werden wie als reine Werbungs- und Rekrutierungsmaßnahme. Vielmehr repräsentieren die Memes auch das Selbstbild der Akteure und bilden einen Prozess der Selbsterkenntnis ab, der für die Akteure unter anderem im ästhetischen Erleben stattfindet. Die Visualisierung politischer Botschaften mithilfe von Memes ist insofern potentiell ein ästheti-

Tafel II – Deutsche Geschichte



Abb.7: Hermannsdenkmal mit Hegel-Zitat, Instagram-Posting der Gruppierung „Patrioten im Widerstand“



Abb.8: Hermannsdenkmal, Posting der AFD-Jugendorganisation „Junge Alternative“



Abb.9: Reichstagsgebäude, Twitter-Posting von „Identitäre Bewegung“



Abb.10: Brandenburger Tor, Facebook-Posting der „Jungen Alternative Hessen“

sches Erlebnis für Urhebende wie Betrachtende, welches das Verhältnis zu sich selbst und der Außenwelt formen kann. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Auswahl der Motive und visuellen Elemente dabei nicht beliebig stattfindet, sondern gewissen wiederkehrenden Mustern folgt und daher Rückschlüsse auf dahinterstehende Denkstile zulässt.

Das Hermannsdenkmal mit Arminius, dem Cheruskerführer, der germanische Stämme vereint und um das Jahr 9 Schlachten gegen römische Legionen gewonnen hat, wird bis heute als ein Symbol für die Vereinigung deutscher Stämme sowie die Verteidigung gegen äußere Feinde gesehen (vgl. Lippisches Landesmuseum Detmold 2017: 3). Die Kombination von Arminius mit dem Hegel-Zitat, in welchem von einem "germanischen Geist der Freiheit" die Rede ist, lässt auf die dahinterliegende Annahme schließen, es existiere eine Art historische Kontinuität "germanischen Denkens" innerhalb einer homogenen, völkischen Gemeinschaft. Symbole wie das Hermannsdenkmal können als Ausdruck des Versuchs der Begründung einer solchen Gemeinschaftsidentität (sowie deren vermeintliche Höherwertigkeit gegenüber anderen) verstanden werden, welche mittels historischer Persönlichkeiten legitimiert werden soll.

Insbesondere im Zuge der gegenwärtig von rechts proklamierten Bedrohung durch Asyl und Migration wird derartigen geschichtlichen Symbolen der "Wehrhaftigkeit gegen äußere Feinde" eine neue Relevanz gegeben. Durch eine solche ideologische "Wiederbelebung" beziehungsweise Vereinnahmung von historischen Persönlichkeiten und Geschehnissen werden

aktuelle Ereignisse in neue Kontexte gesetzt. Dabei findet weder eine differenzierte Betrachtung von Geschichte statt, noch ein kritisches Hinterfragen der damit verbundenen weltanschaulichen Fundamente. Die Konstruktion einer Bedrohung kommt dabei nicht ohne Feindschaftsdenken aus, der eine ungleiche Bemessung der Wertigkeit verschiedener Gruppen von Menschen zugrunde liegt. Diese Ungleichheit wird mit historischen Herleitungen, wie beispielsweise einer behaupteten Hervorhebung und Sonderstellung der eigenen Gruppe, zu begründen versucht. Die Identität der Gruppe leitet sich somit aus der Aufwertung und Glorifizierung der eigenen Gruppe und ihrer Geschichte ebenso ab wie durch die Abwertung anderer Gruppen, welche als nicht zugehörig erachtet werden.

Die als feindlich wahrgenommenen Bedrohungen sind, wie in **Abb.8/Tafel II** ersichtlich wird, neben Zugewanderten oder Asylsuchenden auch politisch linksstehende Kräfte. Das im Pop-Art-Stil gestaltete Meme verdeutlicht, dass auch für rechtskonservative Darstellungen stilistisch zunächst eher untypisch erscheinende Visualisierungsstrategien zur Anwendung kommen. Der optisch eher aus anderen Kontexten bekannte Pop-Art-Stil verleiht dem tradierten inhaltlichen Bezug zu Arminius einen äußerlich modernen Anstrich. Diese visuelle Strategie entspricht dem, was auch abseits des Digitalen als Vorgehensweise der Neuen Rechten beobachtet werden kann – die Präsentation von alten Ideen in einem neuen Erscheinungsbild. Einer "linken Willkommenskultur", die ebenso wie Migration als existentielle Bedrohung gesehen wird, wird im Meme Arminius als Symbol der Verteidigung entgegengehalten. Die Sichtweise, es existiere eine

fortlaufende, konstante, deutsche Traditionslinie blendet dabei Geschichtswissen über verschiedene kulturelle Einflüsse sowie zahlreiche historische Migrationsbewegungen aus. Stattdessen beanspruchen die Gruppen für sich die alleinige Interpretationsmacht über die Geschichte. Es handelt sich daher um ein Indiz für einen Denkstil, welcher sich der Anerkennung von Faktenwissen und rationaler Argumentation kategorisch verschließt.

Auf unterschiedliche Weise werden ebenso historische Gebäude wie das Reichstagsgebäude (**Abb.9/Tafel II**) oder das Brandenburger Tor (**Abb.10/Tafel II**) in Szene gesetzt. In beiden Bildern wird besonders mit Licht und Schatten sowie Kontrasteffekten gearbeitet. Der Himmel als Stimmungsträger untermalt dabei die jeweiligen textlichen Botschaften. Während bei Abb. 9 ein Bedrohungsszenario (der Verschwörungsmythos vom "großen Austausch") mittels nahender Dunkelheit vor wolkenbedecktem Himmel visualisiert wird, kommt bei Abb. 10 eine eher positiv-energetisierende Bildästhetik zur Anwendung. Das vor gelbgolden strahlendem Himmel in Szene gesetzte Brandenburger Tor wird hierbei zur Werbetafel, um mittels geschlechterstereotypischer Verwendung der Farbe rosa gezielt weiblichen Nachwuchs anzusprechen.

Während also positive Botschaften beziehungsweise Frames wie "Patriotismus" durch eine spezifisch positiv konnotierte Bildästhetik verstärkt werden, findet sich die entgegengesetzte Vorgehensweise bei Katastrophen- und Krisenabbildungen wieder, die in bedrohlicher Atmosphäre visualisiert werden. Abb. 9 zeigt

einen Teil des Reichstagsgebäudes zudem als Symbol für Demokratie, die im Text als akut gefährdet dargestellt wird. Hierbei äußert sich ebenso eine für die Neue Rechte typische Inanspruchnahme, Verfechter einer "wahren" Demokratie zu sein. Die zugrundeliegenden autoritären und völkischen Vorstellungen eines politischen Systems stehen dabei jedoch im starken Kontrast zu einem pluralistischen Demokratieverständnis.

Bilderkreise: Christliche Ikonographie

In einigen Fällen werden christliche Narrative zur Legitimation einer ablehnenden Haltung gegenüber Geflüchteten und Migration im Allgemeinen herangezogen. Das Christentum stellt in dieser Hinsicht ein identitätsstiftendes Element dar. So werden christliche Narrative einerseits zur Abwertung geflüchteter Menschen genutzt. Andererseits wird damit ein Kampf zu begründen versucht, welcher sich gegen „illegale Flüchtlinge“ und Migration im Allgemeinen sowie eine vermeintlich damit einhergehende „Islamisierung“ Europas richtet.

In **Abb. 11 / Tafel III** ist ein Kirchenfenster zu sehen, verbunden mit einer konkreten Auslegung der im Bild dargestellten biblischen Erzählung. Das Meme ist als direkte Reaktion auf jene zu verstehen, die in der Vergangenheit die biblische Erzählung von Maria und Joseph als Fluchtnarrativ verwendet hatten, um für Toleranz und Nächstenliebe zu werben. Mit dem Meme findet nun durch die Junge Alternative die vermeintliche „Richtigstellung“ beziehungsweise Umkehr dieser Erzählung statt.

Ein anderes Narrativ wird in **Abb. 12 / Tafel III** deutlich. Der Kreuzritter wird hier als Symbol für Wehrhaftigkeit, Standhaftigkeit und die Verteidigung gegen äußere Feinde verwendet. Als Figur christlich geprägter Kulturgeschichte dient der Kreuzritter der Visualisierung von Stärke sowie zur Abgrenzung gegenüber anderen Kulturen, die aus vermeintlich historischen Gründen als nicht zugehörig erachtet werden. Die Beschriftung des Bildes verweist zudem auf die scheinbare Gefahr

Tafel III – Christliche Ikonographie

Josef und Maria waren keine illegalen Flüchtlinge



Sie waren wegen einer Volkszählung unterwegs

WWW.JUNGEALTERNATIVE.COM



Abb.11: Kirchenfenster, Facebook-Posting der AfD-Jugendorganisation „Junge Alternative“ (Bundesverband)



Abb.12: Kreuzritter vor Europakarte, Profilbild verschiedener rechtsextremer Facebook-Gruppen, unter Twitter-Hashtags wie #norefugees und #umvolkung

Wir glaubten einst an Tradition



Lasst uns wieder glauben!

WWW.JUNGEALTERNATIVE.COM



Abb.13: „Betende Hände“ von Albrecht Dürer neben Brandenburger Tor, Hermanns-, Denkmal, Berliner Siegestsäule und Statue Berthold I. von Zähringen; Posting der AfD-Jugendorganisation „Junge Alternative“

"In einer existenziellen Situation im bewussten Tod für etwas, was sie selbst überragt,



zeigen Menschen auf mächtigste Weise, wofür sie eigentlich leben wollen."

Abb.14: Kriegsgräber mit Zitat von Ernst Jünger, Posting der AfD-Jugendorganisation „Junge Alternative“

einer "Islamisierung Europas". Über eine bloße Nichtzugehörigkeit hinaus wird der als "feindlich" deklarierten Gruppe zudem unterstellt, eine solche Angriffshandlung gegenwärtig zu beabsichtigen, da dies bereits in der Geschichte der Fall gewesen sei.

In den Abbildungen kommt zum Ausdruck, dass die allgemeine Ablehnungshaltung gegenüber Asyl und Migration (und damit auch die Negierung der universellen Gültigkeit menschlicher Grundrechte) besonders dann aus christlichen Narrativen heraus abgeleitet wird, wenn es um den Islam geht. Vertreter der "Neuen Rechten" berufen sich dahingehend wiederholt auf eine "christlich-abendländische" Kultur, bisweilen auch das "christlich-jüdische Abendland" (wie beispielsweise bei PEGIDA) und bringen darüber letztlich islamfeindliche Einstellungen zum Ausdruck. Durch die Überbetonung der eigenen kulturellen Wurzeln findet gleichzeitig eine Exklusion und Abwertung des Islams statt.

Neben dem Bezug zum Christentum als das vermeintlich fundamentale Element europäischer Kultur wird der Aspekt des Glaubens und der Religion noch in einem anderen Kontext deutlich. Der Glaubensaufruf in **Abb.13 / Tafel III** erfolgt hier beispielweise unter dem Einbezug verschiedener historischer Darstellungen wie dem Hermannsdenkmal, den Betenden Händen von Dürer, der Berliner Siegestsäule sowie dem Standbild von Bertholt dem I. Diese aus verschiedenen historischen Kontexten entlehnten Abbildungen wurden im Meme vor dem Brandenburger Tor positioniert, dem gleichen Hintergrund wie bereits in Abb. 10. Die Lichtstrahlen verleihen dem Meme in Kombination mit der

textlichen Komponente einen religiösen, transzendentalen Anschein. Das geforderte Glaubensbekenntnis bezieht sich auf die "Tradition", die nicht als menschliches Konstrukt, sondern als metaphysisches Vermächtnis und zu bewahrendes Erbe deutscher Vorfahren gesehen wird. Zwar bleibt im Detail offen, was zwischen den Abbildungen die konkrete, gemeinsame Traditionslinie darstellt, ersichtlich wird jedoch ein völkisch-nationalistisches Weltbild, welches mit religiösem Eifer verfolgt wird. Der Glaubensaufruf bezieht sich augenscheinlich auf Werte und Traditionen, welche mit der eigenen, deutschen Kultur in Verbindung gebracht werden und diese gegenüber anderen Kulturen besonders hervorheben und idealisieren. Die geforderte Rückkehr zu einem vermeintlich einst dagewesenen Glauben verdeutlicht nicht zuletzt auch die mit starken Emotionen zum Ausdruck gebrachte Glorifizierung tradierter Gesellschaftsentwürfe, die einen radikalen Gegenentwurf zum pluralistischen System darstellen.

Mit den in **Abb.14 / Tafel III** gezeigten Kriegsgräbern in Kombination mit einem Zitat von Ernst Jünger wird der metaphysische Aspekt der politischen Botschaften noch deutlicher. Die aufgereihten Kreuze verdeutlichen nicht nur eine wahrgenommene, historische Verbundenheit zum Christentum, sondern bringen, insbesondere in Verbindung mit dem Zitat, ein spezielles Verhältnis gegenüber dem Tod zum Ausdruck. Der hiermit verherrlichte und idealisierte Heldentod wird mit einem höheren, transzendentalen Ziel begründet. Der Tod wird damit als notwendigerweise zu erbringendes Opfer dargestellt, das dem höheren Ganzen beziehungsweise der Erfüllung einer "schicksal-

haften Mission“ der Gemeinschaft diene. Dieser ganzheitlich-religiöse Aspekt ist deshalb von Relevanz, da dieser hier in Verbindung mit nationalistisch-völkischen Gesellschaftsvorstellungen zum Vorschein kommt. Die Bilder verdeutlichen, dass der Tod derartig überhöht und ästhetisiert dargestellt wird, dass die damit verbundene leid- und schmerzvolle Wirklichkeit ausblendet wird. Die verwendete Pathosikonographie stellt den Tod nicht als ein potentiell mit Leid verbundenes, endgültiges Ereignis dar, sondern mystifiziert ihn. Damit geht nicht zuletzt eine rückwirkende Schuldfreisprechung der als heldenhafte Vorfahren verehrten deutschen Soldaten einher. Im Kontext zweier Weltkriege verweist die Propagierung eines solchen Märtyrertums zum Wohle einer völkischen Gemeinschaft auf ein unreflektiertes Verhältnis zur Vergangenheit. Ein solcher Umgang mit Gewaltvergangenheit ist Teil einer strategischen Umdeutung der Geschichte zum Zweck der Abwendung von einer kritisch-reflexiven Erinnerungskultur.



Abb.15: Rechtsextremes Symbol der „Schwarzen Sonne“ als aufgehende Sonne hinter Ruine des Aphaia-Tempels (Ägina, Griechenland).

Bilderkreise: Antikenrezeption

Die Antike wird im nachfolgend erläuterten Bilderkreis als vermeintlicher Ursprung einer postulierten europäischen Kulturgemeinschaft aufgegriffen. Auffällig ist in diesem Bilderkreis auch die wiederkehrende Betonung "männlicher Stärke" und Selbstüberhöhung durch die idealisierten Antikendarstellungen männlicher Figuren.

Exemplarisch für den Bilderkreis ist unter anderem die Abbildung antiker Kulturstätten. So beispielsweise ersichtlich in **Abb.15**, in welcher die sich auf der griechischen Insel Ägina befindende Ruine des Aphaia-Tempels abgebildet ist. Das in Ockertönen gestaltete Bild zeigt im Hintergrund eine sogenannte "Schwarze Sonne", ein aus der Zeit nationalsozialistischer Gewaltherrschaft stammendes Symbol. In rechtsextremen Kreisen (besonders auch in rechtsextremen Kontexten) ist es ein typisches und häufig verwendetes Symbol, das heute vor allem als Ersatz für das in Deutschland verbotene Hakenkreuz genutzt wird.

Da das Symbol als visuelles Mittel in verschiedenen Memes wiederholt auftaucht, wird hierauf auch im Zuge der Analyse der Abb. 21 und 22 noch einmal tiefergehend Bezug genommen. Das Symbol befindet sich hier in der Bildmitte in Kombination mit der primären Lichtquelle und wird teilweise vom Horizont verdeckt, sodass es als aufgehende Sonne erscheint. Es steht somit für einen "Neubeginn" oder "Anfang" im Kontext der politisch erstarkenden rechten Kräfte Europas, die sich unter anderem auf die Antike als Ursprung und Fundament zu stützen versuchen. Auffallend am Meme ist in dieser Hinsicht der abgebildete Schriftzug "Make Europe Great Again", der als Anspielung auf den US-amerikanischen Wahlslogan Donald Trumps entsprechend umformuliert wurde. Das Meme kann somit als Ausdruck der globalen und europäischen Vernetzung politisch rechtsstehender Kräfte gesehen werden. Der Aufruf ist ebenso auch ein Appell an die verschiedenen rechten Gruppierungen, sich auf die gemeinsamen politischen Ziele zu besinnen, welche sich vermeintlich aus gemeinsamen kulturellen Fundamenten ergeben.

Im Sinne der für die Erstellung von Memes typischen Anwendung von "Remix"-Techniken werden hierbei (z. B. aus dem US-amerikanischen Wahlkampf) bekannte und erfolgversprechende Bild- und Textpraktiken in zum Teil leicht veränderten Versionen übernommen. So werden in nationalen Kontexten entstandene Symbole, Slogans oder Bildelemente immer wieder adaptiert und mittels digitaler Verbreitungsmechanismen über soziale Netzwerke zu einem globalpolitischen Phänomen.

Besonders beachtenswert am Meme ist die durch die Abbildung der griechischen Tempelruine erzeugte historische Komponente, die durch Kombination mit dem auf Europa bezogenen Slogan auf eine vermeintlich glorreiche, alte Zeit verweist. Im Kontext der von rechten Gruppen mit besonderer Vehemenz versuchten Einflussnahme auf die gesellschaftliche Flucht- und Migrationsdebatte, ist das erklärte Ziel dieser Gruppen meist die Verhinderung einer vermeintlich drohenden "Vermischung" verschiedener kultureller Gruppen. Die Visualisierung der Antike bietet sich für rechte Gruppen deshalb an, da sie, hier verstanden als "kulturelles Erbe" Europas, ein sinnstiftendes Narrativ bietet. Dahinter steht die Idee einer gewünschten Rückbindung an vormodernes Mythendenken als ideologisches Fundament. Zu diesem Zweck werden historisch konnotierte Narrative erzeugt, welche die Vormoderne einerseits in ihrer historischen Dimension zu Gunsten der eigenen politischen Agenda verzerren.

Andererseits wird auf diesem Fundament ein scheinbar neuer "Mythos" konstruiert, welcher letztlich die Rückkehr zu bereits Dagewesenem propagiert. Im Sinne der damit verbundenen

Negierung von Werten der Aufklärung stellt dies jedoch keine tatsächlich neue Komponente dar. Vielmehr handelt es sich dabei um einen allenfalls an neuere Entwicklungen angepassten Anschluss an ideologische Vorläufer von völkischer und rassistischer Politik, wie beispielsweise der sogenannten "Konservativen Revolution" aus Weimarer Zeit. Dafür spricht die wiederkehrende Verwendung von direkten Zitaten oder inhaltlichen Komponenten von Personen wie Carl Schmitt und Ernst Jünger, aber auch die Anlehnung an Bildpraktiken dieser Zeit.

In den Memes dieses Bilderkreises äußert sich die Forderung nach der Bewahrung einer vermeintlich Jahrtausende zurückreichenden, europäischen Kultur sowie einer als "Volk" definierten Gemeinschaft, die Fremdes und Unbekanntes ausschließen müsse. Dem zugrunde liegt ein völkisch geprägtes Geschichtsverständnis, welches historische Begebenheiten im Kontext einer klaren Linie aufeinanderfolgender Ereignisse sieht, die sich klar voneinander unterscheidende Völker und Kulturen hervorgebracht habe. Nicht selten ist dabei jedoch, auch im Sinne vermeintlich neuerer Konzepte wie dem des sogenannten "Ethnopluralismus", die propagierte Überlegenheit der eigenen Gruppe die Konsequenz eines solchen Denkkonzeptes.

Der zentrale Aspekt dessen beinhaltet allerdings die Grundannahme der unüberwindbaren Verschiedenheit dieser Gruppen, weshalb es nicht zu einer "Durchmischung" der verschiedenen Kulturen kommen dürfe (vgl. Heitherr 2004: 128f). Der Begriff der Kultur fungiert in diesem Kontext in weiten Teilen synonym zum Begriff "Rasse" (vgl. ebd.). Dass die heutige

Bevölkerung verschiedener europäischer Staaten nicht zuletzt auch ein Resultat einer langen Kette von Flucht- und Migrationsbewegungen ist, die bereits in der Antike stattfanden (vgl. Koch 2015), bleibt dabei unerwähnt. Stattdessen äußert sich in diesem Verständnis ein mythisch fundiertes und daher gegen Fakten weitestgehend resistentes Narrativ über die eigene Gruppe und ihre antiken Wurzeln. Wenngleich die Berufung auf die Antike sich mit der proklamierten Vorfahrenschaft germanischer Stämme (zum Vergleich Bilderkreis "Deutsche Geschichte") in gewisser Hinsicht widerspricht, so äußert sich doch zumindest eine gewisse Kontinuität in der Vorgehensweise. Insofern kommt es den Urhebenden der Darstellungen meist nicht auf historische Präzision an, vielmehr beruft man sich auf Mythen, die eine emotionale Identifikation mit der eigenen Gruppe und ihren Traditionen nach sich ziehen soll. Dabei kommen geschichtliche Narrative zum Einsatz, die an gegenwärtige politische Diskurse anzuknüpfen versuchen. Gleichzeitig kann die Berufung auf zum Teil unterschiedliche historische Fundamente innerhalb einer Gruppe auch als Indiz für interne Uneinigkeit gewertet werden.

Ebenso typisch für den Bilderkreis "Antike" ist die visuelle Inszenierung prominenter Personen neurechter Gruppierungen als antike Kämpfer. So zu sehen beispielsweise in **Abb.16 / Tafel IV**, in welcher Björn Höcke als spartanischer Krieger dargestellt wird. Vor rotem Hintergrund mit entsprechender Signalwirkung befinden sich gänzlich schwarze, schemenhaft dargestellte Soldaten, welche sich im Bild durch ihre Helme und leeren Blicke auszeichnen. Hinter Höcke befindet sich eine blonde Frau im Manga-Stil, welche durch das getragene Tarnmuster ebenfalls ei-

Tafel IV - Antikenrezeption



Abb.16: Fraktionsvorsitzender der AfD im Thüringer Landtag Björn Höcke als spartanischer Krieger, den Journalisten Rayk Anders mit einem Schwert bedrohend; Posting der Gruppierung „Reconquista Germanica“



Abb.17: Szene aus dem Spartaner-Film „300“ mit Logos der Gruppierung „Reconquista Germanica“; Fotomontage in einem Unterforum von „8chan“



Abb.18: Antiker Lorbeer-Kranz; Cover des rechtsgerichteten Magazin „Compact“

ne militärische Konnotation aufweist. Auf martialische Weise unterwirft der als spartanischer Krieger dargestellte Höcke im Meme eine Person, die als Vertreter einer Willkommenskultur als Feindbild fungiert. Bei der Person handelt es sich um den Journalisten Rayk Anders, welcher aufgrund seiner Einstellungen bereits von verschiedenen rechtsextremen Gruppierungen diffamiert wurde.

So gab es beispielsweise eine Reihe gezielter, virtuell organisierter Angriffe von "Reconquista Germanica" auf Rayk Anders (Tagesschau 2019). Warum ausgerechnet Anders von jungen, medienaffinen Rechtsextremisten derartigen Anfeindungen ausgesetzt ist, fasst Martin Sellner, bekannter Aktivist und Sprecher der rechtsextremen "Identitären Bewegung", in einem Video wie folgt zusammen: „Rayk Anders ist der Inbegriff des linksliberalen, verlogenen, heuchlerischen Gutmenschentums“ (Sellner 2019).

Das Meme verbildlicht Machtphantasien, die auf bestimmte, ausgewählte Führungspersonen wie Höcke projiziert werden und sich in den an die antike angelehnten, patriarchalen Dominanzgebärden äußern. Durch die offensichtlich mit geringem Aufwand zusammengestellten Grafiken und Fotomontagen wirkt das Meme stark verharmlosend und an Absurdität grenzend. Es inhaltlich dennoch ernst zu nehmen, scheint schon allein deshalb geboten, da die dahinterliegende Strategie gemäß des rechtsextremen "Handbuch für Medienguerrillas" (2018: 9) hierbei lautet: "Ein Gegner der lacht ist schon halb auf unserer Seite."

Das bereits in anderen Memes enthaltene Element des Kampfes findet sich auch in **Abb.17 / Tafel IV** wieder. Bei der dargestellten Kampfszene aus dem an die antiken Perserkriege angelehnten Kinofilm "300" handelt es sich um eine Bildmontage. Die im Original auf den Schilden der spartanischen Krieger angebrachten Lambda-Embleme (die ebenfalls als Erkennungszeichen der "Identitären Bewegung" dienen) wurden hier durch das Runensymbol von "Reconquista Germanica" ersetzt. So zeigt sich, dass der heroische Kampf als ein zentrales, wiederkehrendes Element in der Bildlichkeit rechtsextremer Gruppen auftaucht. Im Bild drückt sich neben der Darstellung idealisierter, antiker Männlichkeitsdarstellungen auch der gemeinschaftliche Kampf beziehungsweise die kollektive Aufopferung für das größere Ganze aus.

In Anlehnung an dieses Narrativ propagieren rechtsextreme Gruppen eine "Reconquista", also eine an das historische Vorbild der Zurückdrängung muslimischen Einflusses auf der Iberischen Halbinsel angelehnte "Rückeroberung", welche durch Asyl und Migration notwendig geworden sei. Auch durch Abbildungen wie diese zeigt sich, dass Game- und Filmästhetik, insbesondere wenn sie beispielsweise faschistoide, antidemokratische oder kriegsverherrlichende Inhalte aufweist, mit einem hohen Maß an Ernsthaftigkeit aufgegriffen und mit politischen Botschaften versehen wird. Insbesondere das über historische Narrative transportierte Pathos spielt in der Bildlichkeit rechtsextremer Gruppen eine entscheidende Rolle, da es über Emotionen und Gefühle eine scheinbare Gemeinschaftsidentität erzeugt.

Dass auch in anderen rechtsextremen und populistischen Kontexten Antikensymbole relevant sind, zeigt sich exemplarisch anhand einer Abbildung des neurechten Magazins "Compact" (**Abb.18 / Tafel IV**). Die im Hintergrund ersichtliche apokalyptische Szene des zerstörten Berlins in schwarz-weiß, beleuchtet von links oben durch einen Lichtstrahl, befindet sich in starkem Kontrast zum Vordergrund. In strahlendem gelbgold ist hier der emporgehobene Lorbeerkranz der Berliner Siegessäule zu sehen. Besonders interessant an der Darstellung ist nicht bloß die offenkundige historische Anlehnung an den 30-Jährigen Krieg ("2018-2048") als ein sich nun wiederholendes, düsteres Zukunftsszenario.

Auch der propagierte "Kampf ums Abendland" verdeutlicht einmal mehr, dass historische Narrative, die mittels pathetisch aufgeladener Bilder zum Ausdruck kommen, typische Elemente jener Akteure sind. Das meist nicht näher definierte "Abendland" bleibt dabei ein mystifiziertes Konstrukt, welches sich aus diffusen, historischen Narrativen ableitet. Die apokalyptische Stimmung im Hintergrund des Bildes verweist auf ein weiteres zentrales Element rechtsextremer Bilder, welches im Rahmen eines eigenen Bilderkreises im Folgenden erläutert wird.



Abb.19: Angela Merkel in apokalyptischer postindustrieller Landschaft; Facebook-Posting der AfD-Jugendorganisation „Junge Alternative“

Bilderkreise: Apokalyptische Stimmung / Mythisches Licht

Für den folgenden Bilderkreis ist eine düstere, apokalyptisch anmutende Ästhetik charakteristisch. Die durch Darstellungen von Katastrophen, Krisen und Zerstörung gekennzeichneten Zukunftsszenarien motivieren zu einer Haltung, die Verteidigungshandlungen notwendig erscheinen lassen. Die dramatischen Szenen suggerieren, dass durch die vermeintlich akute Bedrohungslage politische Maßnahmen mit besonderer Dringlichkeit erforderlich

seien, da Migration und Flucht als generelle, existenzielle Bedrohungen dargestellt werden. Für den gefühlten Krisenzustand wird vor allem die Regierung, insbesondere Kanzlerin Merkel verantwortlich gemacht (**Abb. 19**).

In Abb. 19 wird die Kanzlerin vor einer düsteren, zerstörten Stadtkulisse zusammen mit dem 2015 von großer medialer Öffentlichkeit begleitetem Ausspruch "Wir schaffen das", im Bild als Sprechblase, dargestellt. Die Verwendung der Begriffe "Terror, Bomben, Migration" als Untertitelung setzt den Ausspruch Merkels in einen neuen Kontext und lässt ihn durch die starke Kontrastierung zum apokalyptischen Hintergrund zynisch wirken. Das Meme überspitzt die Thematik dabei in ihr Extrem. Durch die Abbildung von Merkels Ausspruch und der dargestellten Zerstörungsszenerie wird eine größtmögliche Diskrepanz zwischen Text und Bild erzeugt, was den Versuch darstellt, den Ausspruch Merkels ins Lächerliche und Absurde zu ziehen.

Ein ganz anderer Aspekt, der ebenfalls in Verbindung mit einer apokalyptischen Szene auftaucht, findet sich in **Abb.20 / Tafel V** wieder. Die hier dargestellte Szene stammt aus dem Computerspiel „World of Tanks“, in welchem sich die Spieler in virtuelle Panzerschlachten des Zweiten Weltkrieges begeben können. Die Bildperspektive von unten lässt die apokalyptisch anmutende Szene bedrohlich wirken und demonstriert militärische Macht und Dominanz. Zu sehen sind mehrere Panzer im Vordergrund, eine Festungsanlage mit leuchtenden Suchscheinwerfern in düsterer Umgebung und Untergangsstimmung im Hintergrund. Der Aufruf „Standhalten“ scheint zum heroischen Verteidigungskampf zu mo-

Tafel V – Apokalyptische Stimmung / Mythisches Licht



Abb.20: Panzerschlacht in Bunkerlandschaft, Szene aus Computerspiel „World of Tanks; Facebook-Posting der Gruppierung „Reconquista Germanica“

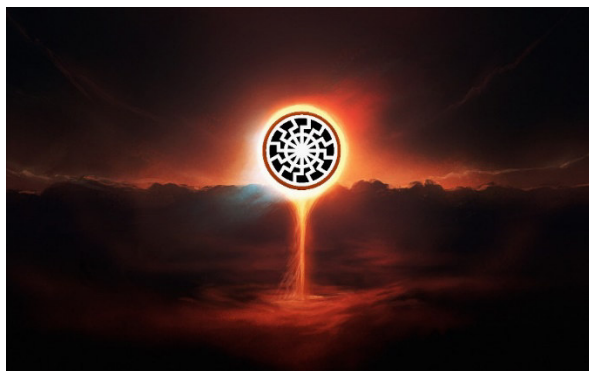


Abb.21 und 22: „Schwarze Sonne“ in Verbindung mit Lichtmystik; häufiges Vorkommen in dem bei rechtsextremen Gruppen beliebten Unterforum „Politically Incorrect“ der Plattform „8chan“



Abb.23: „Wurzelläufer“; Posting der „Identitären Bewegung Österreich“

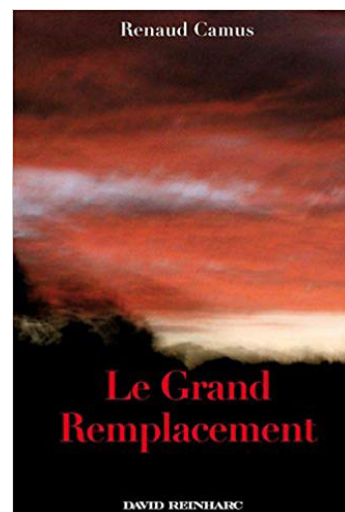


Abb.24: Cover von „Le Grand Remplacement“ (Renaud Camus)

tivieren – unklar bleibt jedoch auch an dieser Stelle, was eigentlich verteidigt werden soll. Vielmehr steht der Kampf selbst im Vordergrund. Die apokalyptisch-düstere Stimmung, Zerstörung, Vernichtung und Krieg selbst stellen im Bild einen Wert an sich dar. Die aus rechten Netzaktivisten bestehende Gruppierung „Reconquista Germanica“ tritt besonders durch derartige Verwendung pathetischer Game- und Kinoästhetik in Erscheinung. Die visuell überwiegend dunkel gehaltenen Memes arbeiten auffallend häufig mit Licht- und Schatteneffekten und erzeugen durch dramatische und überwältigende Bildumgebungen eine pathetische Grundstimmung.

Dass eine solche Stimmung im Bild auch gänzlich ohne textliche Komponente auskommt, zeigt sich in Abb. 21. Neben den zahlreichen Abbildungen von Krisen- und Katastrophenszenarien finden sich Lichteffekte auch zur Bestärkung von als besonders wichtig erachteten Symbolen wieder. Die in **Abb.21 +22 / Tafel V** mittig im Bild positionierte, sogenannte „Schwarze Sonne“ ist seit längerem als Symbol rechtsextremer beziehungsweise rechts-esoterischer Gruppen bekannt. Das Symbol besteht aus zwölf aneinandergereihten Siegrunen oder auch drei ineinander liegenden Swastiken. Das aus der Zeit nationalsozialistischer Gewaltherrschaft stammende Symbol wurde unter anderem bei Umbauarbeiten, die Heinrich Himmler 1934 in Auftrag gegeben hatte, in den Boden der Wewelsburg eingelassen (vgl. Kreismuseum Wewelsburg 2019). An diesem Ort wurde unter anderem eine sogenannte „germanische Zweckforschung“ zur Untermauerung der Rassenideologie betrieben, ebenso waren Anhänger einer esoterischen Strömung innerhalb der Nationalsozialisten hier

ansässig (vgl. ebd.). Auch noch nach Ende des Zweiten Weltkrieges verwendeten Rechtsextremisten die „Schwarze Sonne“ als Ersatz für das Hakenkreuz und sahen es als „mystische Energiequelle“ an.

Das Bild einer solchen „geheimnisvollen“ Quelle vermeintlich übernatürlicher Kräfte wird hierbei auch in der Bildumgebung aufgegriffen. So soll nicht nur das Symbol selbst einen esoterisch-mystischen Anschein haben, sondern wird auch von dem entsprechend düster anmutenden, in Rottönen gehaltenen Hintergrund untermalt. Das von der Bildmitte ausgehende, die dunkle Umgebung erhellende Licht ergießt sich dabei wie eine Flüssigkeit in ein größeres Ganzes. Das Symbol selbst wird dabei durch die mystische Bildumgebung in seiner Bedeutung überhöht.

So auch in Abb.22, in welcher das Symbol jedoch in einer positiveren Umgebung (durch Sonnenlicht und Siegerpose der in Schatten gehüllten Personen in der Bildmitte) verwendet wird. Die Beschriftung „Victory“ (deutsch: „Sieg“) setzt das Symbol dabei in den gewünschten Kontext und verstärkt die Wirkung eines symbolischen „Neubeginns“.

Das von mythischem Denken geprägte Fundament im Rechts-extremismus spiegelt sich dabei nicht nur auf politisch-inhaltlicher Ebene wider, sondern wird auch visuell umgesetzt. Die Verwendung von Symbolen wie der „Schwarzen Sonne“, denen aufgrund historischer Überlieferungen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, spielt dabei eine besondere Rolle. Auf Onlineportalen wie „8chan“, auf denen sich in einschlägigen

Unterforen Rechtsextremisten aufgrund von wenig bis gar nicht stattfindender Moderation vernetzen und austauschen, wird die "Schwarze Sonne" in den letzten Jahren in zahlreichen Abwandlungen häufiger als Erkennungszeichen sowie zur gegenseitigen Bestärkung und Motivation innerhalb der extrem rechten Szene verwendet. So hatte unter anderem auch der Rechtsterrorist Brenton Tarrant, welcher im März 2019 in Christchurch 50 Menschen tötete, das Symbol auf der Titelseite seines Manifests „The Great Replacement“ (dt. „der große Austausch“) verwendet (vgl. Monitor 2019).

In den bisherigen Abbildungen dieses Bilderkreises ist der Himmel als Stimmungsträger als ein weiteres zentrales Muster erkennbar. So verleiht auch der düstere, wolkenbedeckte Himmel in **Abb.23 / Tafel V** dem Meme eine entsprechend dramatische Atmosphäre. In Anspielung auf historische Konstrukte wie "Erbe", "Tradition" und "Vorfahren" findet im Bild eine Verschmelzung zwischen Mensch und Wurzel statt. Der Mensch ist diesem Verständnis nach das Produkt seiner ethnischen und kulturellen Herkunft, die untrennbar, gewissermaßen "schicksalhaft", mit ihm verbunden ist. Die mit der Herkunft verbundenen Wurzeln sind somit nicht bloßer Anteil der Identität, sondern ihr zentrales Fundament.

Die düstere Atmosphäre, die über den Himmel transportiert wird, unterstreicht das bedrohliche Szenario, dass diese Wurzeln als das wesentliche Element der eigenen Identität verloren gehen könnten. Das zentrale Bedrohungsszenario ist somit der vermeintlich drohende Verlust der Identität, der vor allem durch

eine liberale Migrations- und Asylpolitik sowie die pluralistische Demokratie vorangetrieben werde. Auf den Bildern zeigt sich also Identitätsverlust als eine abstrakte Angst, die nicht auf Faktenwissen, sondern gefühlten Bedrohungen beruht. Das Gefühl der Bedrohung kann somit als ein Hauptmotivator für die politische Agenda der untersuchten rechten Gruppen gewertet werden, welche daher unter anderem die Rückbesinnung auf vermeintlich verloren gegangene Werte zum Ziel haben.

Bei der Verwendung des Himmels als Stimmungsträger kommt außerdem ein weiterer Aspekt zum Vorschein. Das Spannungsverhältnis zwischen Licht und Dunkelheit wird dabei je nach politischer Botschaft eingesetzt, um eine positive oder negative Bildwirkung zu erzielen. Geht es um die Visualisierung von Katastrophen- und Krisenszenarien, wird die typische Untergangs- und Götterdämmerungsstimmung auch über spezifische Darstellungen des Himmels erzeugt. Die darüber transportierte bedrohliche Atmosphäre symbolisiert ein vermeintliches Epochenende beziehungsweise eine Zäsur von historischer Bedeutung. Der mit der Bildlichkeit von Naturgewalten visualisierte Widerstreit zwischen Licht und drohender Dunkelheit als unversöhnliche Gegensätze suggeriert, dass nicht mehr viel Zeit bleibe, da "der große Austausch" bereits stattfinde. Eine solche Bildlichkeit findet sich auch in diversen anderen Kontexten neurechter Gruppierungen wieder, wie beispielsweise auf dem Buchcover des französischen Vordenkers des rechtsextremen französischen "Front National", Renaud Camus, das unter dem Titel "Le Grand Remplacement" (deutscher Titel: "Revolte gegen den Großen Austausch") veröffentlicht wurde (**Abb.24 / Tafel V**).

Neben diversen inhaltlichen Überschneidungen sind also auch ästhetische Aspekte von zentraler Relevanz.

Neben der "Schwarzen Sonne" als Symbol sowie der Verwendung des Himmels als Stimmungsträger sind auch Licht- und Sonnenstrahlen allgemein ein wiederkehrendes Bildelement, das es sich noch aus anderer Perspektive näher zu betrachten lohnt.

Dass einzelne Abbildungen auch eine direkte visuelle Nähe zu nationalsozialistischer Propaganda aufweisen, zeigen **Abb. 25 + 26 / Tafel VI**. In Abb.25 ist vor blauem Hintergrund eine junge, männliche, mit Hemd bekleidete, weiße Person zu sehen. Etwa die Hälfte des Körpers ist gänzlich in Schatten gehüllt, mit beiden Händen trägt die Person in festem Griff eine schwarze Fahne mit dem Logo von "Reconquista Germanica", welches augenscheinlich aus zwei ineinandergelegten Runen ("R" und "G") besteht. Abb.26 zeigt ein Organigramm, das die verschiedenen Hierarchiestufen ("Serverrangordnung") der Gruppierung visuell darstellt. Inhaltlich verdeutlicht es nicht nur die von autoritärem Denken geprägten, internen Strukturen, sondern auch die enge Vernetzung zwischen den verschiedenen Gruppen (Reconquista Germanica, Junge Alternative und Identitäre Bewegung). Die Sonne beziehungsweise die abgebildeten Lichtstrahlen (vgl. Ziegler 2011: 258, Zuschlag 2011: 179, Krauter 1997: 154f) waren bereits zur Weimarer Zeit ein Erkennungszeichen von Nationalsozialisten und fanden insbesondere zwischen 1933 und 1945 vielfach Verwendung in verschiedenen propagandistischen Kontexten (**Abb.27-29 / Tafel VI**).

Tafel VI



Abb.25: Fahnenträger vor Gegenlicht; Twitter-Posting der Gruppierung „Reconquista Germanica“



Abb.26: Rangordnung; Video (Standfoto) der Gruppierung „Reconquista Germanica“



Abb.27+28+29: NS-Propagandamaterialien mit Hakenkreuzen im Gegenlicht

Zusammenfassende Analyse und Fazit

Im Hinblick auf die eingangs aufgestellten Forschungsfragen ließ sich im Rahmen der Erstellung und Bearbeitung der ikonographischen Bilderkreise sowie durch die Analyse bildlicher Details aufzeigen, mit welchen visuellen Mitteln die untersuchten Akteure ihre politischen Botschaften transportieren. Mythisches Denken, das in den analysierten Memes zum Ausdruck kommt, konnte als Grundlage des für die rechtsextremen Gruppen charakteristischen Selbst- und Weltverhältnisses identifiziert werden. Es konnte aufgezeigt werden, welchen Stellenwert Memes und deren Bildlichkeit für die Gruppen haben, welche Bedeutungen ihnen jeweils zugeschrieben werden und was diese Aspekte über die Selbstwahrnehmung der Akteure aussagen. Im Rahmen der Bilderkreise wurden zahlreiche wiederkehrende Bildelemente und Muster analysiert, die im Detail beschrieben und tiefergehend erläutert wurden und somit Aussagen über visuelle Strategien der Akteure zuließen.

Die untersuchten Akteure haben dahingehend nicht nur gemeinsam, dass es sich bei ihren Mitgliedern um medienaffine, überwiegend männliche, junge Personen mit rechtsextremen Einstellungen handelt, sondern auch ihre Verwendung einer pathetischen Bildlichkeit. In diesen Gruppen sind Memes ein beliebtes Mittel der visuellen Kommunikation und zeigen nicht zuletzt die zunehmende (auch globale) Vernetzung selbiger im digitalen Raum auf. Rassistische Ideologien werden dabei in neuen Varianten von den Gruppen wiederbelebt und entsprechend an aktuelle politische Themensetzungen angepasst. Dabei machen sich die Gruppen neue Verbreitungswege und Mechanismen

sozialer Netzwerke zu Nutze. Die Verwendung von sozialen Medien eröffnet den Gruppen eine potentiell hohe Reichweite und ermöglicht die zunehmende Vernetzung rechtsextremer Gruppen über Landesgrenzen hinweg.

Eine solche Vernetzung kommt auch in der Bildlichkeit zum Ausdruck, die zwar bestimmte, altbekannte Bildmuster reproduziert, aber auch Elemente neu aufnimmt und kombiniert, die bislang eher als untypisch für rechtsextreme Gruppen galten. Zudem werden aus nationalen Zusammenhängen entlehnte Slogans und Symbole aufgegriffen und durch Memes zu einem globalpolitischen Phänomen. Politische Ereignisse werden dabei oftmals in neue Kontexte gesetzt und somit verzerrt dargestellt, indem sie von den zugrundeliegenden politischen Sachfragen losgelöst werden.

Memes haben den früheren, analogen Verbreitungswegen von Propaganda voraus, dass sie (unter anderem auch durch technische Manipulationen wie beispielsweise mithilfe von "Social Bots") eine deutlich höhere Reichweite erzielen und somit die Diskussionskultur insgesamt beeinflussen können. Mit relativ geringem Aufwand können somit schon kleine Gruppen ein erhebliches Maß an Wahrnehmungsverzerrung im digitalen Raum verursachen, politischen Druck erzeugen und eine sich schrittweise vollziehende Etablierung rechter Politik vorantreiben. Die Auswirkungen dieser Bemühungen sind somit nicht mehr nur auf einen gesellschaftlichen „Randbereich“ beschränkt, sondern erstrecken sich bis hin zur gesellschaftlichen, bürgerlichen „Mitte“.

Die Memes transportieren, vor dem Hintergrund einer langfristigen Strategie der Enthemmung und Normalisierung gezielter Tabubrüche, antipluralistische und menschenverachtende Inhalte. An die Stelle einer pluralistischen Gesellschaft, die es der rechtsextremen Ideologie nach zu bekämpfen gelte, soll eine möglichst homogene "Volksgemeinschaft" rücken. In den rechtsextremen Memes werden einerseits historische Narrative erzeugt, die an vormodernes Wissen anknüpfen, und andererseits geschichtliche Ereignisse zugunsten der eigenen Ideologie verzerrt. Antipluralistische Einstellungen werden dabei von den Akteuren nicht nur durch Texte, Hashtags und Hasskommentare verbreitet, sondern auch gezielt über Memes transportiert.

Die Ablehnung der Universalität menschlicher Grundrechte und die damit verbundene Nichtanerkennung der Gleichwertigkeit von Menschen ist ebenso Bestandteil dieses Denkens wie eine allgemeine Negierung von Werten der Aufklärung. Die erzeugten Narrative beinhalten verschiedenartige Versuche der Rückbindung an alte Traditionen und Mythen, die mit aktuellen politischen Fragen in Zusammenhang gebracht werden. Die vermeintlich drohende Zerstörung der eigenen Kultur ("der große Austausch", "Umvolkung" oder "Volkstod") erfordert diesem Denken nach einen radikalen politischen "Neubeginn".

Sowohl in der Sprache, vor allem aber auch in der pathetischen Bildlichkeit der Akteure, kommt eine Selbstüberhöhung zum Ausdruck. Die untersuchten Gruppen erleben sich selbst als repräsentativ für eine Gemeinschaft oder als "Volk" definierte Gruppe und stellen in diesem Sinne einen Alleinvertretungs-

anspruch für selbige auf. Zu diesem Zweck werden alle denkbaren und zur Verfügung stehenden bildlichen Mittel ohne Rücksicht auf historische Genauigkeit oder inhaltliche Widerspruchsfreiheit ausgeschöpft. Im Fokus stehen dabei das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die Dringlichkeit von Verteidigung und Kampf sowie der Wunsch nach der Erfüllung einer schicksalhaften, heroischen Mission.

Die untersuchten Memes haben ein potentiell vielfältiges Bedeutungsspektrum. Sie bringen Heldenverehrung zum Ausdruck, erzeugen sinnstiftende Narrative, konstruieren Feindbilder und erheben politische Alleinvertretungsansprüche. Sie können als Motivationsbilder zu Handlungen aufrufen oder auch Rechtfertigungsversuche für die eigene Haltung sein. Sie alle verbindet jedoch der Aspekt, dass sie zur Überbringung rechtsextremer Botschaften genutzt werden. Dabei bedienen sich die Gruppen bestimmter Mittel der Ästhetik. Die damit verbundene Problematik äußert sich konkret darin, dass diese ästhetischen Mittel mit einer so weitreichenden Ernsthaftigkeit und Radikalität zum Einsatz kommen, dass daraus politische Forderungen abgeleitet werden, die gesamtgesellschaftlich folgenschwere Konsequenzen nach sich ziehen würden.

Quellenverzeichnis

Amazon (2019): Produktbeschreibung von "Lords of the Fallen".

URL: <https://www.amazon.de/CI-Games-Lords-Fallen-Limited/dp/B00MO5JPB4> (Letzter Zugriff 17.06.2019).

Cassirer, Ernst (2007): Versuch über den Menschen. Einführung in eine Philosophie der Kultur. Philosophische Bibliothek Band 488. 2. Auflage, Felix Meiner Verlag, Hamburg.

Dawkins, Richard (2007): Das egoistische Gen. 2. Auflage, Springer, Heidelberg.

DeCamp, Whitney / Ferguson, Christopher J. (2017): The impact of degree of exposure to violent video games, family background, and other factors on youth violence. *Journal of youth and adolescence* 46.2 (2017): 388-400. Springer Nature, Heidelberg.

Fielitz, Maik / Bogerts, Lisa (2018): "Do You Want Meme War?" Understanding the Visual Memes of the German Far Right. In: Fielitz, Maik / Thurston, Nick (Hrsg.). *Post-Digital Cultures of the Far Right. Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US*. Political Science. Transcript, Bielefeld.

Fleckner, Uwe (2011): Flagge. In: Fleckner, Uwe / Warnke, Martin / Ziegler, Hendrik (Hrsg.): *Handbuch der politischen Ikonographie*. Band 1: Abdankung bis Huldigung. 2. Auflage, C. H. Beck, München.

Fleckner, Uwe / Warnke, Martin / Ziegler, Hendrik (2011):
Handbuch der politischen Ikonographie. Band 1: Abdankung
bis Huldigung. 2. Auflage, C. H. Beck, München.

Gentile, A. Douglas / Li, Dongdong / Khoo, Angeline et al. (2014):
Mediators and Moderators of Long-term Effects of Violent
Video Games on Aggressive Behavior: Practice, Thinking, and
Action. 2014, 168(5): 450-457. JAMA Pediatrics.

Handbuch für Medienguerillas (2018): Teile 1 bis 4 mit
Hervorhebungen als PDF. URL:
[https://www.hogesatzbau.de/wp-
content/uploads/2018/01/HANDBUCH-F%C3%9CR-
MEDIENGUERILLAS.pdf](https://www.hogesatzbau.de/wp-content/uploads/2018/01/HANDBUCH-F%C3%9CR-MEDIENGUERILLAS.pdf) (Letzter Zugriff: 05.08.2019).

Hartmann, Flora (2017): Meme: Die Kunst des Remix.
Bildsprache politischer Netzkultur. Amadeo Antonio Stiftung
(Hrsg.) Berlin. URL: [https://www.amadeu-antonio-
stiftung.de/w/files/pdfs/meme-internet.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/meme-internet.pdf) (Letzter Zugriff
23.07.2019).

Heither, Dietrich (2004): „In irgendeiner Form national
oppositionell“ – Ansichten, Akteure und Aktivitäten in der
„Deutschen Burschenschaft“. In: Gessenharter, Wolfgang /
Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): *Die Neue Rechte – Eine Gefahr für
die Demokratie?* VS Verlag für Sozialwissenschaften,
Wiesbaden. S. 117-134.

Koch, Jessica (2015): Migration in der Spätantike. Spektrum SciLogs. URL: <https://scilogs.spektrum.de/antikes-wissen/migration-in-der-spaetantike/> (Letzter Zugriff: 22.08.2019).

Krauter, Anne (1997): Die Schriften Paul Scheerbarts und der Lichtdom von Albert Speer - "Das große Licht". Diss. als PDF. URL: <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/4903/> (Letzter Zugriff: 03.08.2019).

Kreismuseum Wewelsburg (2019): Historischer Hintergrund Wewelsburg. URL: <https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/txt/normal/txt234.pdf> (u. a. S. 214ff) und URL: <https://web.archive.org/web/20100704180651/http://www.wewelsburg.de/de/wewelsburg-1933-1945/historischer-hintergrund.php> (Letzter Zugriff jeweils: 04.05.2019).

Lippisches Landesmuseum Detmold (2017): Das Hermannsdenkmal. Flyer als PDF. URL: https://www.hermannsdenkmal.de/wp-content/uploads/sites/4/2017/06/hermannsdenkmal_flyer_de.pdf (Letzter Zugriff: 15.07.2019).

MMOGA (2019) Produktbeschreibung von "Lords of the Fallen". URL: <https://www.mmoga.de/Steam-Games/Lords-of-the-Fallen-Digital-Deluxe-Edition.html> (Letzter Zugriff 17.06.2019).

Monitor (2019): Nach dem Attentat von Christchurch:
Unterschätzter Rechtsterrorismus. Videobeitrag des WDR vom
04.04.2019. Rede von Jack Donovan ab Minute 09:51.
Manifest mit „Schwarzer Sonne ab Minute 06:09. URL:
<https://www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/christchurch-104.html> (Letzter Zugriff 06.07.2019).

Müller, Marion G. (2003): Grundlagen der visuellen
Kommunikation. Theorieansätze und Analysemethoden.
UVK/UTB, Konstanz.

Röll, Franz-Josef (2006): Die Arbeit mit Bildern in der politischen
Jugendbildung. In: *Bild und Bildung. Visuelle Politik in der
politischen Bildung*. Journal für politische Bildung.
Vierteljahresschrift Heft 2/2006, Wochenschau Verlag,
Frankfurt am Main.

Sellner, Martin (2019): Videobeitrag mit Äußerung über den
Journalisten Rayk Anders. URL:
<https://youtu.be/1FulPv28Fv0> (Letzter Zugriff: 22.04.2019).

Shifman, Limor (2014): Meme. Kunst, Kultur und Politik im
digitalen Zeitalter. Suhrkamp Verlag, Berlin.

Tagesschau (2019): Daten im Netz veröffentlicht. Wer steckt
hinter der Attacke? Beitrag von Patrick Gensing, Stand vom
04.01.2019. URL:
<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/inland/hack-politiker-101.html> (Letzter Zugriff 25.05.2019).

Ziegler, Hendrik (2011): Sonne. In: Fleckner, Uwe / Warnke, Martin / Ziegler, Hendrik (Hrsg.): *Handbuch der politischen Ikonographie*. Band 2: Imperator bis Zwerg. 2. Auflage, C. H. Beck, München.

Zuschlag, Christoph (2011): Nationalsozialismus. In: Fleckner, Uwe / Warnke, Martin / Ziegler, Hendrik (Hrsg.): *Handbuch der politischen Ikonographie*. Band 2: Imperator bis Zwerg. 2. Auflage, C. H. Beck, München.

Bildnachweise

Abbildung 1: Instagram-Posting der Gruppierung „Patrioten im Widerstand“. URL:
https://www.instagram.com/p/BvL1gyLA3S_/ (Letzter Zugriff: 24.04.2019).

Abbildung 2: Original-Cover des Computerspiels „Lords of the Fallen“. URL: <https://www.amazon.de/CI-Games-Lords-Fallen-Limited/dp/B00MO5JPB4> (Letzter Zugriff: 19.04.2019).

Abbildung 3: Meme der Gruppierung „Patrioten im Widerstand“ auf Instagram. URL:
<https://www.instagram.com/p/BuqrRFFAIQs/> (Letzter Zugriff: 21.04.2019).

Abbildung 4: Abbildung der National Geographic-Dokumentation „Lost Gold of the Dark Ages“. URL:
https://myarmoury.com/talk/files/warriorstage_lowres_442.jpg (Letzter Zugriff: 21.04.2019).

Abbildung 5: Fotografie von Jack Donovan. URL:
http://www.jack-donovan.com/axis/wp-content/uploads/2018/05/IMG_1470.jpg (Letzter Zugriff: 20.05.2019).

Abbildung 6: Facebook-Posting der Jungen Alternative (Bundesverband). URL:
<https://www.facebook.com/jafuer.de/photos/a.23847014301>

0194/748461938677676/?type=3&theater (Letzter Zugriff: 23.04.2019).

Abbildung 7: Instagram-Posting der Gruppierung „Patrioten im Widerstand“. URL:
<https://www.instagram.com/p/Buoys7OgVm5/> (Letzter Zugriff: 23.04.2019).

Abbildung 8: Meme des Landesverbandes „Jungen Alternative Hessen“, u.a. auf Instagram. URL:
<https://www.instagram.com/p/BhyI3PDFcM3/> (Letzter Zugriff: 30.06.2019).

Abbildung 9: Abbildung in einem Twitter-Posting der „Identitären Bewegung“. URL:
<https://pbs.twimg.com/media/D9QR3xDXsAEJG0f.jpg>
(Letzter Zugriff: 30.06.2019).

Abbildung 10: Abbildung in einem Facebook-Posting der Jungen Alternative Hessen. URL:
<https://www.facebook.com/jungealternativehessen/photos/a.544886792257494/1133467306732770/?type=3&theater>
(Letzter Zugriff: 30.06.2019).

Abbildung 11: Facebook-Posting der Jungen Alternative (Bundesverband). URL:
<https://www.facebook.com/jafuer.de/photos/a.131308147059728/778824092308127/?type=3&theater> (Letzter Zugriff: 20.04.2019).

Abbildung 12: u.a. Facebook-Profilbild der Gruppe

„Meinungsfreiheit“, ebenso vorfindbar auf Twitter unter Hashtags wie #stopislam, #merkelmussweg, #norefugees, #Islamisierung, #Minderheitswerdung, #Umvolkung und #Heimatverlust. URL:

<https://twitter.com/WHetzler/status/718821963238666240>

und <https://www.facebook.com/Keinen-Fu%C3%9Fbreit-dem-Islam-1555492974741462/> *und*

<https://www.facebook.com/meinunsfreiheit/> (Letzter Zugriff jeweils: 27.04.2019).

Abbildung 13: Facebook-Posting der „Jungen Alternative“. URL:

<https://www.facebook.com/jafuer.de/photos/a.131308147059728/714361072087763/?type=3&theater> Zugriff: 23.04.2019).

Abbildung 14: Kriegsgräber mit Ernst-Jünger Zitat, Facebook-Posting der Jungen Alternative. URL:

https://www.facebook.com/pg/jafuer.de/photos/?ref=page_internal (Letzter Zugriff: 30.06.2019).

Abbildung 15: Ruine des Aphaia-Tempels kombiniert mit dem rechtsextremen Symbol „schwarze Sonne“. URL:

<https://pbs.twimg.com/media/Cw-TLfpXEAAFnM0.jpg> (Letzter Zugriff: 23.04.2019).

Abbildung 16: Posting der Gruppierung „Reconquista Germanica“. URL:

<https://pbs.twimg.com/media/DJ3X878WkAY3kKQ.png:large>
(Letzter Zugriff: 23.04.2019).

Abbildung 17: Meme von „Reconquista Germanica“ aus dem rechtsextremen Unterforum „politically incorrect“ (/pol/) der inzwischen nur noch via TOR-Browser (Darknet) erreichbaren Website „8chan“. URL: Website <https://8ch.net/pol/> inzwischen offline (Stand 29.08.2019).

Abbildung 18: Beitragsbanner aus der rechten Zeitschrift „Compact“, Ausgabe 01/2018. URL: https://www.compact-online.de/wp-content/uploads/2017/12/Beitragsbanner_CM01_1200x628-642x336.jpg (Letzter Zugriff: 07.07.2019).

Abbildung 19: Facebook-Posting der Jungen Alternative (Bundesverband). URL: <https://www.facebook.com/jafuer.de/photos/a.131308147059728/507822246074981/?type=3&theater> (Letzter Zugriff: 21.04.2019).

Abbildung 20: Inzwischen gelöscht Facebook-Posting der Gruppierung „Reconquista Germanica“, Screenshot abrufbar via Tagesschau-Faktenfinder. URL: <https://faktenfinder.tagesschau.de/inland/organisierte-trolle-101.html> (Letzter Zugriff: 27.04.2019).

Abbildung 21: „Schwarze Sonne“, v.a. auf dem rechtsextremen Unterforum „politically incorrect“ (/pol/) der inzwischen nur

noch via TOR-Browser (Darknet) erreichbaren Website
„8chan“ kursierendes Symbol. URL: Website
<https://8ch.net/pol/> inzwischen offline (Stand 29.08.2019).
Kopie via Gaming-Plattform „Steam“ abrufbar. URL:
[https://steamuserimages-
a.akamaihd.net/ugc/877501800084453456/32F9BFC9B78AE
DEB9791E0F7D7C594EA5493C2AC/](https://steamuserimages-a.akamaihd.net/ugc/877501800084453456/32F9BFC9B78AEDEB9791E0F7D7C594EA5493C2AC/) (Letzter Zugriff:
30.06.2019).

Abbildung 22: „Schwarze Sonne“, v.a. auf dem rechtsextremen Unterforum „politically incorrect“ (/pol/) der inzwischen nur noch via TOR-Browser (Darknet) erreichbaren Website „8chan“ kursierendes Symbol. URL: Website <https://8ch.net/pol/> inzwischen offline (Stand 29.08.2019).

Abbildung 23: Inzwischen nicht mehr verfügbare Abbildung der Identitären Bewegung Österreich. Screenshot abrufbar in: Gudrun Hentges / Gürcan Kökgiran / Kristina Nottbohm (2014): Die Identitäre Bewegung Deutschland (IBD) – Bewegung oder virtuelles Phänomen? *Forschungsjournal Soziale Bewegungen – PLUS*, Supplement zu Heft 3/2014, S. 12. URL: http://forschungsjournal.de/sites/default/files/fjsbplus/fjsbplus_2014-3_hentges_koekgiran_nottbohm_x.pdf (Letzter Zugriff: 30.06.2019).

Abbildung 24: Buchcover der französischen Ausgabe von Renaud Camus (2011): „Le Grand Remplacement“, David Reinhard Verlag. URL: <https://www.amazon.de/Grand->

Remplacement-Renaud-Camus/dp/2358690317 (Letzter Zugriff 30.06.2019).

Abbildung 25: Abbildung in einem Twitter Posting der Gruppierung „Reconquista Germanica“. URL: <https://twitter.com/PressestelleR/status/1027226344269275136> (Letzter Zugriff: 30.06.2019).

Abbildung 26: Abbildung aus einem inzwischen gelöschten YouTube-Video der Gruppierung „Reconquista Germanica“, Screenshot abrufbar über die Website „belltower.news“. URL: https://www.belltower.news/wp-content/uploads/sites/3/2018/02/2018-02-14_105156.jpg (Letzter Zugriff 30.06.2019).

Abbildung 27: Nationalsozialistische Propaganda. URL: https://www.dhm.de/fileadmin/medien/lemo/images/ak940488_1.jpg (Letzter Zugriff: 27.04.2019).

Abbildung 28: Nationalsozialistische Propagandapostkarte, Salzburg Obersalzberg von 1938. URL: https://www.germanreich.de/WebRoot/Store23/Shops/15121206/51C4/EA15/7203/D274/BEFF/C0A8/29B9/814C/01-Sonderstempel_0006_ml.jpg (Letzter Zugriff: 27.08.2019).

Abbildung 29: Hitler als Fahnenträger, Nationalsozialistische Propaganda. URL: <https://www.hist-chron.com/eu/3R/-propaganda-2wk-d/plakat022-3R-Hitler-lang-lebe-Deutschland-1936ca.jpg> (Letzter Zugriff: 27.08.2019).

Bisher bei NiP erschienen:

Bd. 1

Stefan Lindecke

Leibfotograf

Pete Souza, Barack Obama und die Geschichte des „White House Photographer“.

2011

Bd. 2

Julia Brandes (Hg.)

Die Macht der Architektur

Der Kunsthistoriker Heinrich Klotz (1935-1999) als Fotograf und seine Diathek.

2011

Bd. 3

Jörg Probst

Sehen und siegen

Die Bildgeschichte der Geopolitik und die Zukunft der „Marburger Schule“.

2012

Bd.4

Thomas Noetzel

Politische Ideengeschichte als Evolutionstheorie

Mit einem Anhang: Portal Ideengeschichte – Funktionen und Perspektiven.

2012

Bd.5

Uta Elisabeth Köhler

Hegel und die Verrücktheit

Grundlegung einer Theorie der versehrten Anerkennung

2013

Bd.6

Jörg Probst, Steffen Henne (Hg.)

Die 1990er Jahre als Beginn

Bilder und Ideen einer Umbruchszeit

2013

Bd.7 (in Vorbereitung)

Thomas Noetzel

Die Macht der Scham

Bd.8

Eike Hennig

Schuld und Schuldlosigkeit

Nationalsozialismus studieren an der Universität Frankfurt a.M
oder Vergangenheitsvergegenwärtigungen um 1968

2014

Bd.9

Thomas Noetzel, Jörg Probst (Hg.)

Biographie und Politologie

Lebensdarstellungen als Wissensgeschichte politischer Ideen

2016

Bd.10

Felix Litschauer

Archäologie der Willkommenskultur

Zum Wandel eines politischen Konzepts

2017

Bd.11

Jörg Probst

„original instinct“

Populismus in der Bild- und Ideengeschichte der ästhetischen
Politik

2017

NiP extra

Heft 1

Ein Moment der Ruhe

Selfies von Geflüchteten mit Angela Merkel. Ein Gespräch mit dem
Fotografen Bernd von Jutrczenka

2016

Heft 2

Thomas Noetzel

ABC der Gegenwart

„Zombies“ der Politik in Stichworten

2017

Heft 3

Uwe Geese

Something to declare

Bemerkungen zum Relief am Marburger Zollamt

2018

Heft 4

Kerstin Gröger, Simone Kiebler, Jörg Probst

LebensBilder

Hilfsorganisationen über Flucht und Migration im Bild. Eine
Umfrage

2018

Impressum:

nip – neue ideengeschichtliche politikforschung,

(Hg.: Thomas Noetzel, Jörg Probst).

Bd.12:

Nick Nestler

Memetische Bilderkämpfe

Rechtsextreme Memes – eine politische Ikonographie

Druck: Universitätsdruckerei der Philipps-Universität Marburg.

2019